Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Gumpuß Schmiedgasse 4. Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise: Abholen monatlich K. 2.40, vierteljährlich K. 7.20 Zustellen „ „ 2.60, „ „ 8.40 Durch Post „ „ 2.80, „ „ 8.40 Einzelnummer 12 Heller, Sonntags 10 Heller. Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, K. Gaisser und L. Platzer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Gova's Nachfg. Eichauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen. Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radiersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Mann, Rohitsch-Sauerbrunn, Deutsch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Diesburg, Pöllomarkt, Pöllschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Gibichenstein, Gonobitz, Eibiswald, Hölzen, Mahrenberg, Trieb, Gonobitz.

Nr. 231 — Marburg, Dienstag den 8. Oktober 1918 — 58. Jahrg.

Zur eigenen Freiheit.

Marburg, 7. Oktober.

Der Oberkommandierende der Alliierten am Balkan, General Franchet d'Esperey, verkündete, daß seine Armee einen großen Durst empfinde: den Durst nach Ostpolitik. Er werde daher die gegen Bulgarien beendeten Operationen mit gleicher Stärke gegen Oesterreich-Ungarn fortsetzen und er hoffe den gleichen Erfolg. Noch vor einem halben Jahre hätte eine solche Aeußerung den Eindruck erweckt, daß sie von einem Unzurechnungsfähigen stammt und sie hätte wahrhaftig nur ein lautes Gelächter erweckt; aber was in der letzten Zeit geschah, hat uns im Laufschritt der Ereignisse dazu geführt, auch den tollsten Phantasien der Feinde ernste Beachtung zuzuwenden, zumal sie durch das wachsende österreichische Elend einen fruchtbaren Nährboden erhalten. Selbst jetzt, in diesen ernsten und schweren Stunden weicht jenes System, das uns in diese traurige Lage führte, von seiner Richtung nicht ab und gleitet immer schneller abwärts auf jener Bahn, die zum nackten Elend führt. Die Handhabung der Zensur, vor allem in der Provinz und wieder am schärfsten in Marburg, an unserer Sprachgrenze, zeigt genugsam, daß die Deutschenverfolgung in Oesterreich nicht ab-, sondern zunimmt; die Marburger Zensur fördert zwar durch wohlwollende Duldung die von der windischen Presse ausgestreute Saat des Hasses und die Zerlegung von Oesterreich unter dem Titel der Selbstbestimmung, aber sie verwehrt es uns, auch vom deutschen Selbstbestimmungsrecht zu sprechen. Diese offensichtliche, parteiische und deutschfeindliche Marburger Zensur, die übrigens ohnegleichen dasteht in Oesterreich, geberdet sich schon heute als ein Exekutivorgan des südslavischen Staates im deutschen Gebite. Und was hier gegen uns Deutsche auf unserem eigenen Boden geschieht, das ist nur ein Ausschnitt aus dem ganzen System, welches seit Jahrzehnten gegen uns Deutsche gerichtet ist und in diesem Kriege klar und unverkennbar seinem Höhepunkte zueilt. Diese Verfolgung des deutschen Volkes, das sein Herzblut und sein Vermögen dem Staate gab, ist eine politische und auch eine wirtschaftliche; die Staatsgewaltigen lassen die Ernährung unseres Volkes auf ein solches Mindestmaß zusammenschrumpfen, daß der Großteil unseres Volkes infolge der Unterernährung zusammenzubrechen droht, während die tschechische Landbevölkerung, sowie auch die jugoslawisch gedrillte im Süden, im Ueberflusse schwelgt; die Aufforderungen ihrer Presse, den Deutschen keine Lebensmittel abzugeben, damit sie eher zusammenbrechen, bleiben unbeanständet von der Zensur! Unter diesen Umständen muß uns die Selbstbestimmung die Erlösung bedeuten; Deutschösterreich wird durch sie von jenen byzantinischen, politischen und materiellen Fesseln frei, die allzulange auf ihm gelastet haben und die uns auszuzehren drohen. Während wir Deutsche den Staat getragen und ihm die größten Opfer brachten, haben sich unsere inneren Feinde gerüstet, um im gegebenen Augenblicke, saturiert auf unsere Kosten, mit den auswärtigen Feinden jenes Bündnis zur Wirksamkeit zu bringen, das Oesterreich-Ungarn und damit seine Verbündeten in jene Gefahren brachte, in denen wir heute schweben. Wenn unsere Selbstbestimmung erfüllt sein wird, dann werden wir nicht mehr in solche Gefahren geraten; wir werden nicht mehr unser Bestes für fremde, uns feindliche Zwecke opfern müssen und werden Teil haben an einem Kultur- und Wirtschaftskreise, der uns jenes Glück bringt,

Kundgebung des Volksrates.

Wenn Wilson annimmt...

Amsterdam, 6. Oktober. (Tel.-Comp.) „H. C." bemerkt, daß der Eindruck, den die Reichstagssitzung unter der ersten parlamentarischen Regierung Deutschlands in Holland gemacht habe, ein ausgezeichneter sei. Über die Note an Wilson schreibt das Blatt: Nimmt der Präsident das Angebot an, so wie es gemeint ist, so wird bald ein ehrenvoller gerechter Frieden für alle erreicht sein.

Die Kohle entscheidet.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)

Rotterdam, 7. Oktober. „Chicago Tribune" erklärt, die Durchhaltungsmöglichkeit der Entente sei trotz aller militärischen Erfolge von der Gestaltung des amerikanischen Kohlenmarktes abhängig. Leider bestehen diesbezüglich keinerlei beruhigende Garantien. Nach dem „Times" mußten neuerdings eine große Anzahl italienischer Kriegsmaterialbetriebe infolge des zur Katastrophe zugespitzten Kohlenmangels einstellen. Die Lage sei ernster als je.

Arbeiterbewegung in der Entente.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)

Französischer Teuerungs- und Vergewaltigungs-Protest.

Zürich, 7. Oktober. Nach der „Humanite" bereitet die französische Arbeiterschaft eine gemeinsame Protestaktion gegen die Teuerung und gegen verschiedene Zwangsmaßnahmen der Regierung vor.

Eisenbahnerausstand in England geplant.

Rotterdam, 7. Oktober. Nach Londoner Meldungen ist die Regierung benachrichtigt worden, daß die englischen Eisenbahner neuerdings große Streiks vorbereiten.

Der „Schützer" kleiner Nationen.

Englische Zwangsmaßregeln gegen Irland.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)

Rotterdam, 7. Oktober. „Morningpost" kündigt unter heftigen Ausfällen gegen Irland an, daß die englische Regierung entschlossen sei, mit Rücksicht auf das schändliche Ergebnis der freiwilligen Aushebung in Irland zu energischen Zwangsmaßregeln zu schreiten.

England.

Trumbitsch in London.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 7. Oktober. Dr. Trumbitsch, der Führer der Jugoslawen, ist in London eingetroffen.

Der kranke Lloyd George.

Zürich, 7. Oktober. (Tel.-Comp.) Nach einer Londoner Meldung der Schweizer Tel.-Information ist Lloyd George neuerlich erkrankt. Offiziell wird mitgeteilt, daß er in den nächsten Tagen in der Lage sein wird, das Zimmer zu verlassen.

Das Waffenstillstandsangebot. England verzögert die Antwort.

KB. **London,** 6. Oktober. (Reuter.) Das Reuter-Büro wurde gestern in später Abendstunde amtlich verständigt, daß die königliche Regierung, so lange die Vorschläge der deutschen Regierung, die jetzt, wie man glaubt, unterwegs sind, nicht eingetroffen seien, keine amtlichen Kenntnisse von ihr besitze. Unter diesen Umständen habe es keinen Zweck, daß die königliche Regierung einen Kommentar dazu gibt. Das Abgehen einer amtlichen Meinungsäußerung müsse notwendigerweise verschoben werden, bis der Charakter der Vorschläge amtlich erklärt sei.

Frankreich.

Die Uebereinstimmung mit den Alliierten.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Rotterdam, 7. Oktober. „Journal du Peuple" meldet: Das Ministerium ist unter Vorsitz Clemenceaus Freitag zu einer Sondersitzung zusammengetreten. Frankreich wird seine Beschlüsse in Uebereinstimmung mit seinen Alliierten fassen

Die mazedonische Front.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Rotterdam, 7. Oktober. Der Versailler Rat beschäftigte sich mit der Frage der künftigen Gestaltung der mazedonischen Front. Die Meinungen über diese Frage gehen auseinander. Endgültige Besprechungen sind noch nicht getroffen worden.

Die Pläne gegen die Türkei.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 7. Oktober. Nach einer Tempsmeldung haben die französischen Truppen den Befehl erhalten, die Türken in Palästina zu einer Entscheidungsschlacht zu treiben.

Italien.

Kriegshetzer sind — Friedensfreunde!

Bei der Eröffnung der Kammer hielt Orlando eine Rede, in der er die tschechischen und südslawischen Verräter lobte, die zu den Italienern übergingen und mit diesen gegen unsere Truppen kämpfen, worauf er nach Ablehnung des vorletzten österr.-ung. Friedensangebotes u. a. sagte: „Die Ereignisse haben die tiefe Wahrheit des scheinbaren Widerspruches ergeben, nämlich, daß die wahren Pazifisten diejenigen sind, die sich mit aller Anstrengung und entschlossener Tatkraft auf den Krieg gelegt haben." — Damit hat Orlando eigentlich recht; wir haben dasselbe schon oft gesagt. Aber bei uns ist alles auf die falsche Friedenstaktik eingestellt!

KB. **Chiasso,** 6. Oktober. Die Nachrichten über das Friedensangebot der Mittelmächte an Wilson werden zurückgehalten. „Secolo" sagt sogar, daß an den Nachrichten von bevorstehenden Friedensangeboten der Mittelmächte kein wahres Wort sei und die sichere Nähe des Sieges auch nicht den Wunsch eingebe, sich zuvor die früheren unendlichen Kriegsopfer entwinden zu lassen.

Amerika.

Furchtbare Granatlagerexplosion.

KB. **Neu-York,** 6. Oktober. (Reuter.) Heute morgens fand in der Granatenverladungsanlage bei Morgan in Neu-Jersey eine Explosion statt. Viele Angestellte werden vermißt. Die Behörden haben die Räumung aller Stadtteile im Umkreise von 10 Meilen von Morgan angeordnet. Der Brand war so ungeheuerlich, daß es der Feuerwehr und der freiwilligen Hilfsmannschaft nicht möglich war, sich Morgan zu nähern. Tonnen mit Explosivstoffen wurden in aller Eile eingegraben, um die benachbarten Fabriken zu retten. 60.000 Einwohner flüchteten aus dem Bezirke. Die Straßen sind mit Flüchtlingen und Wagen, die Verwundete führen, überfüllt.

Keine Sonderabkommen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Rotterdam, 7. Oktober. Die amtliche amerikanische Erklärung wendet sich gegen die umlaufenden Gerüchte, als ob Amerika irgendwelche Sonderverträge mit einzelnen Staaten, namentlich mit England, vorbereite. Derartige Ausbreitungen seien falsch. Amerika habe mit niemanden Geheimverträge getroffen und gedenke auch in Zukunft nicht, solche zu schließen.

Wilsons Punkte.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Genf, 7. Oktober. Aus Neu-York wird gemeldet: Der Senatsausschuß hat einstimmig den neuen fünf Punkten Wilsons als Grundlage zu jeder Arbeit von Friedensbesprechungen zugestimmt.

Rußland.

Nichts als Morde.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Stockholm, 7. Oktober. Nach Meldungen aus Kiew ist der ehemalige russische Mi-

nisterpräsident Trepow in Petersburg erschossen worden.

Türkei.

Liman Sanders Heimkehr.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Amsterdam, 7. Oktober. „Daily Expreß" meldet, daß der deutsche General Liman Sander, der bisherige Oberbefehlshaber der Armee in Palästina, mit seinem Stabe in Konstantinopel angekommen ist, um dort nach Berlin weiterzureisen.

Schweiz.

Eindruck des Friedensangebotes.

Lugano, 7. Oktober. (TC.) Die Nachricht vom Friedensangebot der Mittelmächte an Wilson hat in der italienischen Schweiz namentlich unter der zahlreichen reichsitalienischen Bevölkerung eine außerordentlich freudige Bewegung hervorgerufen. Dieser gegenüber ist es bezeichnend, daß die heutigen Mailänder Morgenblätter mit keiner Silbe das Friedensangebot der Mittelmächte erwähnen.

Deutsches Reich.

Die Antwort Wilsons.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Berlin, 7. Oktober. Der „Lokalanzeiger" meldet, daß die deutsche Note an Wilson von Bern schon am Freitag um 12 Uhr nachts im dortigen politischen Departement überreicht wurde und bereits in der Nacht zum 5. Oktober von Bern nach Washington weitergegeben wurde, so daß sie wahrscheinlich im Laufe des Samstags eingetroffen ist. Die Uebermittlung der Antwort hätte bereits im Laufe des gestrigen Tages erfolgen können. Jedenfalls sei es möglich, daß sie noch heute eintrifft. Bis zum Eintreffen der Antwort, die wieder über die Schweiz gehen dürfte, können allenfalls noch einige Tage vergehen.

Barbarisches englisches Begehren.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 7. Oktober. Aus London wird gemeldet: Nach einer Meldung des Reuter-Büros wird offiziell mitgeteilt, daß in der Angelegenheit der deutsch-englischen Uebereinkunft, betreffend den Austausch und die Behandlung der Kriegsgefangenen eine Erklärung aus Berlin in Amsterdam eingetroffen ist, wonach die deutsche Regierung die englischen Vorschläge ablehnt, der Repatriierung ausgeschlossen sein sollen, was für die Deutschen unannehmbar sei. Deutschland ersuchte die holländische Regierung, der britischen Regierung mitzuteilen, daß es bereit ist, den Vertrag zu ratifizieren, falls die Lage der Deutschen in China in befriedigender Weise unter Mitwirkung von Großbritannien geregelt wird.

Die Waffenstillstandsfrage.

Zürich, 7. Oktober. (Tel.-Comp.) Zur Frage des Waffenstillstandes zwischen den beiden kriegführenden Truppen erwähnt die „Neue Zürcher Zeitung", es sei nicht anzunehmen, daß die Entente es verneinen wird, in den Vorschlag der Mittelmächte einzugehen. Es sei nur die Frage aufzuwerfen, ob die Mittelmächte auf die Vorschläge der Entente eingehen werden. Die Verbandsmächte werden voraussichtlich die Räumung sämtlicher Gebiete verlangen, wie sie dies bei Bulgarien getan haben. Eine solche Bedingung würde voraussichtlich die Verhandlungen zum Scheitern bringen.

Das Friedensangebot in neutralen Staaten.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Genf, 6. Oktober. Der Vorschlag der Mittelmächte zur Herbeiführung des Waffenstillstandes wird in den politischen finanziellen Kreisen der neutralen Staaten günstig beurteilt, da man der Meinung ist, daß Wilson nicht schlechterdings eine verneinende Antwort geben könne, ohne seiner eigenen Erklärung zu widersprechen.

Schweden.

Günstiger Eindruck in Schweden.

KB. **Stockholm**, 7. Oktober. Die Blätter knüpfen freudige Hoffnungen an den Schritt des neuen deutschen Reichskanzlers, dessen Programmrede günstig beurteilt wird, insbesondere in der Präzisierung des Standpunktes, betreffend Belgien, des Ostfriedens und der Randvölker.

Inland.

Parlamentarisches.

Von unserem Wiener Vertreter.

Die gegenwärtige inner- und außenpolitische Lage erfordert den Kontakt der politischen Führer mit der Regierung und deshalb ist es nicht zu verwundern, wenn die Konferenzen beim Ministerpräsidenten fortdauern. Auch der gestrige und heutige Tag brachte eine Reihe von Beratungen sowie Aussprachen mit dem Außenminister und dem Ministerpräsidenten. Diese Woche ist überhaupt eine bedeutungsvolle Woche. In einigen Tagen wird die Entscheidung fallen, wie Präsident Wilson in Washington dem neuerlichen Friedensvorschlag der Mittelmächte gesinnt ist. Heute vormittags tagte ein Ministerrat, der sich mit den Vorbereitungen für die nächsten Berichte im Parlamente befaßte.

Im Herrenhause fand eine Plenarsitzung der Mittelpartei statt, der die Vertreter der Konservativen mit dem Außenminister und dem Ministerpräsidenten beipen statt, in der über den Zusammentritt des Herrenhauses Entscheidung getroffen werden sollte. Es werden Stimmen laut, daß man mit der Einberufung des Herrenhauses bis zur nächsten Woche warten soll, da bis dorthin die Lage einigermaßen geklärt sei und zweifellos wird in der ersten Plenarsitzung des Herrenhauses der Ministerpräsident eine Erklärung abgeben, woran sich eine große politische Debatte anschließen wird.

Zensur.

Wie sehr wir unter der Zensur leiden, ist allgemein bekannt. Daß andere Zeitungen, insbesondere die slowenischen und die sozialdemokratischen, bedeutend freier schreiben dürfen, ist gleichfalls eine bekannte Tatsache. Es ist nun wissenswert, wie sich z. B. die Wiener „Arbeiter-Zeitung" gegen die Zensur wehrt. In ihrer Nummer vom 6. d. schreibt sie u. a.:

„Gestern hat sich die Zensur, wie sie in der sogenannten Ministerialkommission konzentriert ist, eine neue Dreistigkeit geleistet. Ja glauben die Herrschaften in der Ministerialkommission, sie dürfen sich alles herausnehmn und die Zeitungen seien die Objekte ihrer Einfälle? Man muß es dem Minister einmal ganz klar sagen, daß man sich diese Zensur einfach nicht gefallen lassen wird..."

Oder:

„Diese ganze wahre Mitteilung (die „A.-Z." zitiert sie) ist auf Weisung des Vertreters des Ministeriums des Aeußern in der Ministerialkommission unterdrückt worden! Wenn sich schon das gemeinsame Ministerium des Aeußern anmaßt, in die österreichischen Zensurangelegenheiten dreinzureden, sollte es wohl zu der Prüfung Leute bestellen, die etwas mehr Verstand haben, als die, die die Zensur jetzt üben!

Kurze Nachrichten.

Ein Massenmord der Tschecho-Slowaken. In Wien ist die Nachricht eingelangt, daß der Vizepräsident des Kathol. Schulvereines Med.-Dr. Fritz Kaspar Schwarz, der kriegsgefangen in Sibirien war, zusammen mit fünfzehn anderen kriegsgefangenen Ärzten und etwa 500 kriegsgefangenen deutschen Offizieren von tschechoslowakischen Truppen ermordet worden ist. Nur einem einzigen, einem Wiener Arzt, gelang es, dank seiner serbischen Sprachkenntnisse, dem entsetzlichen Gemetzel zu entkommen und zu fliehen. Er hat die Schreckensmeldung nach Wien gebracht. Die Ermordung geschah mit ausgesuchter Grausamkeit: durch Explosivkugeln.

Stanek Ehrenbürger von Prag. Der Prager Stadtrat beschloß, den Reichsratsabgeordneten Stanek zum Ehrenbürger Prags zu ernennen. — In deutschen Gebieten wäre es immer eine Unmöglichkeit gewesen, Hochverräter zum Lohne für ihre Taten das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Aber die Tschechen haben durch diese Politik viel erreicht und werden noch mehr erreichen . . .

Sechzig Personen wegen Brotkartenschwindels verhaftet. Um 36 000 Zentner Mehl wurde, wie ein Privat-Telegramm aus Essen meldet, der Landkreis Jahren betriebener Brotkartenschwindel aufgedeckt wurde. Beteiligt sind die Angestellten einer großen Druckerei, sowie viele andere Personen. Bisher wurden 60 Verhaftungen vorgenommen.

Ein früherer Reichsratsabgeordneter als Kleiderschmuggler. Im Zusammenhange mit dem umfangreichen Kleiderschmuggel von Neidenburg nach Mlawa in Russisch-Polen ist der frühere Reichstagsabgeordnete, Ratsherr und Bahnspediteur, Richard Günther verhaftet worden.

Versunkenes spanisches Schiff. Das Reuter-Büro meldet aus San Sebastian, daß der spanische Dampfer „Mercedes" aus noch unbekannten Gründen untergegangen ist.

Das Landgut Tolstois im Gouvernement Tula wurde von Bolschewiken ausgeplündert.

Die Grippe-Epidemie in Norwegen. „Verdensgang" meldet eine starke Zunahme der Grippe-Epidemie in Norwegen. In einigen Städten wurden die Schulen, in anderen die Kirchen und andere Ansammlungsorte geschlossen.

Mordversuch in Berlin. Gestern nachmittags versuchte ein 17jähriger Uhrmachergehilfe in der Lindowerstraße in Berlin eine Trödlerin zu beraubenund zu ermorden. Der Täter konnte sofort verhaftet werden. Die Trödlerin saß am Tisch, als ein im Laden befindlicher junger Mensch plötzlich einen Hammer aus der Tasche zog, damit auf die Frau einschlug und ihr vier Schläge über den Kopf versetzte.

Ernährungsfragen

Kein direkter Kartoffeleinkauf in Steiermark. Die Statthalterei hat nach Anhörung des Landeswirtschaftsrates sich dahin entschieden, von der Ermächtigung des Volksernährungsamtes, den kurzwegigen Kartoffeleinkauf der Verbraucher bei den Erzeugern zuzulassen, für Steiermark keinen Gebrauch zu machen.

10 Pfund Weißkohl in Berlin. Die Stadt Berlin gibt der Bevölkerung jetzt Gelegenheit, auf städt. Bezugskarte 10 Pfund Weißkohl einzukaufen, weiters auf 1 Pfd Zwiebeln. — Bei uns scheint derartiges nicht möglich zu sein!

Unterricht und Erziehung.

Kurse für Literatur und Philosophie. Von nun an finden die Literatur-Stunden Freitag und die Philosophiestunden Mittwoch, jedesmal von 5 bis 7 Uhr statt, und zwar wie bisher im Gymnasialgebäude, ebenerdig, rechts. Neuanmeldungen werden auch weiterhin bei den Stunden entgegengenommen.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Auszeichnung. Herr Oberst Brigadier Arthur von Schuschnigg erhielt seine siebente Kriegsauszeichnung, und zwar die Goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere. Wir beglückwünschen den tapferen Offizier auf das Herzlichste.

Goldene Hochzeit. Herr Karl und Frau Rosina Sark feierten am 4. Oktober im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder das Fest der goldenen Hochzeit.

Eichlers Tanzkurs. Der Marburger Kurs für erwachsene Anfänger beginnt Mittwoch den 9. Oktober um 8 Uhr abends im Kasino. Am gleichen Tage wird Herr Eichler im selben Saale von halb 5 bis 6 Uhr zu sprechen sein. Hiebei kann auch wegen eines allfälligen Kinderkurses (Knaben und Mädchen von 7 bis 14 Jahren) oder wegen Privatunterricht Rücksprache gepflogen werden.

Der Bau einer schmalspurigen Bahn. Die Gerbstoffabrik Gerhardus und Söhne und Knop. in Mousber 8 bei Petian

Im Buchengrund.

Original-Roman von

H. Courths-Mahler.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Es war Günter von Hohenegg, der gestern nachmittag in der alten Heimat angekommen war. Sehr erfreut, das liebe alte Haus so vorzüglich in Ordnung und einige Zimmer bewohubar und behaglich zu zu finden, hatte er gleich darin Wohnung genommen. Er hatte geglaubt, erst einige Tage in dem Dorfgasthaus logieren zu müssen, bis ein Unterkommen für ihn hergerichtet war. Gerührt über des alten Johann treue Anhänglichkeit — dem er den vortrefflichen Zustand des Hauses zuschrieb — war er gleich ins Dorf zu Kathriu Vollmer, seiner alten Amme, gegangen. Sie war sofort bereit, mit ihrem geliebten Junker zu gehen und ihm den Haushalt zu führen, so lange er sie brauchte.

So hatte denn Günter in dankbarer und froher Stimmung das alte Haus bezogen. Am meisten freute er sich über die behagliche Einrichtung der Zimmer. Jedes Stück der alten Möbel grüßte er als alten Bekanten. Hatte er doch als Knabe oben auf dem Speicher in diesen alten Sachen mit Vorliebe gekramt. Er sprach Kathrin seine Verwunderung aus, daß die alten Möbel noch so gut imstande waren.

„Da hast du sicher auch deinen Teil dazu beigetragen, Kathrin. Nur dir und dem treuen Johann danke ichs, daß ich ein so behagliches Heim finde. Ich hab ja gar nicht gewußt, wie reich ich noch bin, sonst wäre ich längst einmal heimgekommen", hatte er gesagt.

Und Kathrin hatte ein wenig gelächelt und geantwortet:

„Wir haben lange genug auf den Junker gewartet, der Johann und ich. Nun ist es bloß gut, daß Sie endlich da sind."

Wundervoll hatte Günter in dieser ersten Nacht in der alten Heimat geschlafen. Dann war er seit dem frühen Morgen im Walde herumgestreift und saß jetzt ausruhend auf dem Baumstumpf am Waldesrand.

Kathrin sollte nach Tisch hinübergehen nach Hohenegg und Johann Kunde bringen von seiner Ankunft. Es drängte ihn, dem Getreuen, seinen Dank auszusprechen.

Günter war froh gewesen, endlich sein Ziel erreicht zu haben und Berlin verlassen zu können. Frau Lolo hatte ihm das Leben in den letzten Wochen direkt schwer gemacht mit ihrer fast aufdringlichen Liebenswürdigkeit, nur dem Freund zuliebe hatte er es ertragen. Aber nicht nur vor Frau Lolo war er geflohen, ihn trieb noch etwas anderes von Berlin fort. Das war die Sehnsucht nach Jutta, der er doch nicht nachgeben wollte, weil er wußte, daß seine Liebe zu ihr hoffnungslos war.

Nun er hier saß, umsponnen von dem süßen Frieden der Heimat, — da kam die, deren Anblick er hatte fliehen wollen, durch den Buchenwald auf ihn zu.

Er konnte es nicht fassen.

„Das ist doch kein Traum — ein Traum — den ich schon einmal träumte! Das habe ich doch schon einmal gesehen — Jutta Falkner unter den alten Buchen meiner alten Heimat", dachte er, wie gelähmt auf die schlanke Mädchengestalt blickend.

Mit gewaltsamer Anstrengung schüttelte er endlich den Bann ab, der ihn umfing, und richtete sich straff empor.

Seine Augen nahmen einen festeren, schärferen Blick an. Er wußte nun, daß er nicht träumte. Das war wirklich die leibhaftige Jutta Falkner. Es war ihr stolzer anmutiger Gang, die unnachahmliche Haltung der jugendschönen Gestalt. Es war auch das liebe, feine Gesicht mit den rätselhaften und doch so klaren Augen. Frischer und wohler sah sie aus, als er sie zuletzt gesehen. Aber sie trug noch Trauerkleider um die vrestorbene Mutter.

Wie kam Jutta Falkner hierher nach Hohenegg — hierher in den Buchengrund? War das nicht wie ein Wunder?

Er konnte es nicht verstehen.

Jutta ahnte nicht, daß sie so scharf beobachtet wurde. Sie glaubte sich hier ganz allein und achtete nicht auf den schlanken Mann, der sie wie eine Erscheinung anstarrte.

Ruhig schritt sie ihrem Ziele entgegen, die Augen auf das alte Herrenhaus gerichtet. Dann blieb sie plötzlich wie erschrocken stehen. Sie hatte soeben entdeckt, daß die Vorhänge an den Fenstern da drüben zurückgezogen und die Fenster weit geöffnet waren. Aus dem Schornstein stieg ein dünnes Rauchwölkchen empor.

Was bedeutet das?

Sie wagte nicht weiter zu gehen. Eben wollte sie sich zur Umkehr wenden, als Günter von Hohenegg eine rasche Bewegung machte und aufsprang.

Erschrocken wandte sie den Kopf und erblickte ihn nun dicht neben sich. Vor Schrecken wurde sie erst blaß, dann stieg dunkle Röte in ihr Gesicht.

„Herr von Hohenegg!" rief sie fassungslos.

Er trat auf sie zu und verneigte sich. Auch in seinem Gesicht zuckte es von unterdrückter Erregung.

„Also wirklich Sie selbst, mein gnädiges Fräulein, nicht eine geisterhafte Erscheinung! Sie können nicht überraschter sein bei meinem Anblick, als ich bei dem Ihren. Lösen Sie mir dieses Rätsel. Ich glaube an eine Halluzination, ehe ich Sie sprechen hörte."

Sie hatte sich schnell gefaßt und zwang sich zu einem Lächeln.

„O Gott, war ich erschrocken, Herr von Hohenegg! Ich glaubte mich hier ganz allein und plötzlich sehe ich Sie vor mir!"

Er ließ seinen Blick nicht von ihrem Gesicht.

Ich bin gestern nachmittag aus Berlin hier angekommen. Das da drüben ist nämlich das Stammhaus meines verarmten Geschlechts — mein letztes Stückchen Heimat. Bis auf dieses baufällige Haus ist die ganze Hohenegger Herrlichkeit zusammengeschrumpft. Ich bin hierher gekommen, um in Ruhe und Zurückgezogenheit arbeiten zu können. Damit ist mein Erscheinen hier erklärt. Aber Sie, mein gnädiges Fräulein, wie kommen Sie nach Hohenegg? Ich mochte an ein Wunder glauben.

Auch Jutta hätte ein Wunder glauben mögen. Der, den sie nie wiederzusehen geglaubt, stand plötzlich vor ihr

erbaut sich zur Förderung ihres industriellen Verkehres von der Fabrik in Monsberg bis Windischfeistritz eine schmalspurige Bahn. Mit dem Bau derselben wird in allernächster Zeit begonnen werden.

Städtische Badeanstalt. Der Verwaltungs-Ausschuß sieht sich infolge schlechter Kohlenzuschübe veranlaßt, den Betrieb der Anstalt einzuschränken. Ab Dienstag den 8. Oktober d. J. wird die Badeanstalt nur jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 Uhr vormittag bis 5 Uhr nachmittag geöffnet sein. Für Frauen steht außer dem kleinen Dampfbad jeden Dienstag von 10 Uhr vormittag bis 2 Uhr nachmittag das große Dampfbad zur Verfügung.

Spenden. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hutmacher widmeten Murschetz' Erben der Rettungsabteilung 20 K. — Für die verstorbene Frau Maria Friedau spendete Herr Gasthausbesitzer Kriwetz 30 K., die Tischrunde im Gasthause des Herrn Friedau 20 K. und Herr Schweighofer 5 K.

Der Marburger Hauptplatz. Wenn ein Fremder, angenommen ein Grazer, sich in den Vormittagsstunden auf den Marburger Hauptplatz begibt, so bietet sich ihm ein recht erfreuliches Bild dar. Das Leben und Treiben ist ein reges und geschäftiges. Er sieht, wie hier Rahm und Topfen, dort jegliches Obst feilgeboten werden, auch Zwetschken, von der ergiebigen Ernte der Grazer heuer nur von Hörensagen etwas weiß. Der Fremde wundert sich über die gute Beschickung des Marktplatzes mit Gemüse und darüber, daß es weder bei diesem noch beim Obste ein „regelrechtes" Anstellen gibt. Auch bei den Fleischständen am Samstag vermißt er übliche Massenanstellen. Er bekrittelt nur, daß die Waren auf dem Boden gelagert sind, was die Gemeinde aus praktischen und hygienischen Gründen schon längst hätte anders gestalten können. Im übrigen aber fühlt er sich veranlaßt, unsere Marktverhältnisse als treffliche hinzustellen und unserer Wirtschaft ein Loblied zu singen. Doch welch trügerisches Bild! Nur der Einheimische (und auch da nur der ehrliche!) kann es richtig erfassen, er allein weiß und muß es täglich erfahren, welche Mißwirtschaft auf dem Platze herrscht. Darüber, daß nur selten ein Wachmann zu finden ist, der die häufig entstehenden Streitigkeiten schlichten, die Preistreiber der Bestrafung übergeben, die Kettenhändler einsperren sollte, darüber habe ich vor kurzem in dieser Zeitung gesprochen. Leider habe ich tauben Ohren gepredigt. Wozu also heute wieder Worte verlieren, wenn es ohnehin nichts nützt! Warum es aber überhaupt kein Aufsichtsorgan gibt, der auf die Preise achten sollte, das sieht auch der Fremde nicht ein. Unsere Landbevölkerung verkauft, wie es ihr beliebt; ganz natürlich! weil sie von niemanden daran gehindert wird. Und wenn sich dann und wann ein Bauer findet, der die Ware billiger absetzt als die anderen, so ist er gleich umringt, da wird gedrängt, gestoßen, geschimpft, geschrieen und im Nu ist der Korb geleert. Mancher ist fürs nächstemal klüger geworden, der Bauer aber auch. Hierin Ordnung zu schaffen, wäre die Pflicht eines Marktkommissärs, dessen wir leider entbehren. In Graz wird oft nur durch diesen der unserer Zeit angemessene Preis erzielt. Wenn jemand einwenden wollte, daß das Angebot, die Beschickung des Platzes nachlassen würde, so irrt er sich. Denn die Ernte, die heuer fast in allem eine sehr gute gewesen ist, spricht dafür; die Produzenten sind nur gewöhnt und verwöhnt mit Wucherpreisen abzusetzen. Verwöhnt sage ich und komme damit zu einem weiteren Punkte. An allen Ecken und Enden sieht man Männer und Frauen, Flüchtlinge und heimische, welche die Landleute gar nicht in die Stadt und auf den Markt gelangen lassen. Von ihnen wird im Preise mehr geboten und mit heimlichen Blicken und versteckten Gebärden überdies ein zugkräftiges Tauschmittel eingehändigt. Sehe gerade ich diese Lumpereien? O nein! Diejenigen, die sie sehen sollten, wollen nichts bemerken. Wie kommt es überhaupt, daß in Marburg manche Leute Brot, Zucker, Petroleum, Tabak udgl. in solcher Menge haben, daß sie damit in der Kärntnerstraße, auf der Reichsbrücke und in den übrigen Zugängen zum Hauptplatz, sowie in der Mellingerstraße Tauschhandel treiben können? Auch hier wäre bei einigem guten Willen leicht möglich, Wandel zu schaffen, wodurch vielen, die ehrlich arbeiten, geholfen würde. Aber man will einerseits den Protektionskindern, deren es hier sehr viele gibt, nicht [illegible] tun, anderseits das Beschaffen von „hinten herum" erleichtern. Schließlich sei noch ein Umstand erwähnt, der zur Mißwirtschaft beiträgt, nämlich die vielen Kettenhändler. Und ich frage wieder: Könnte nicht auch diesen das Handwerk gelegt werden? Wir dürfen aus der fruchtbaren Umgebung nichts heimschaffen, jede kleinste Menge verfällt der Beschlagnahme; daß aber aus unserer Stadt, die sicher an nichts Ueberfluß hat, in Körben und Koffern nach auswärts ausgeführt wird, das sieht man ruhig zu. Schurken und Schufte sind die, die sich so bereichern und in ihrer Selbstsucht den Mitmenschen das Wenige entziehen. Kein Wunder also, daß wir in Marburg trotz des heurigen Erntesegens unserer Umgebung nur mit knapper Mühe unser tägliches Brot zu beschaffen in der Lage sind, was nicht notwendig wäre, da man den Preistreibern leicht auf die Finger klopfen könnte, wenn man wollte. Damit müßte in erster Linie auf unserem Hauptplatze begonnen werden; dann wird dieser, wie im Frieden, ein wahres Bild unserer Wohlhabenheit und Organisation sein.

Zur Verhaftung einer kroatischen Eisenbahndiebsbande, über die wir in der vorigen Ausgabe berichteten, sei mitgeteilt, daß sie infolge Einschreitens des Südbahn-Wagenmeisters Herrn Rudolf Pust erfolgte. Diesem sagte ein älterer Herr, daß ihm soeben auf der Plattform des Waggons ein Dieb die Geldtasche aus dem Rocke ziehen wollte, aber eiligst verschwand, als er einen Schlag auf die Diebsfinger erhalten hatte. Herr Pust suchte nun einen Waggon nach dem andern ab; der Reisende bemächtigte sich eine große Aufregung, weil hintereinander vier Diebstähle verübt wurden, während der Zug am Hauptbahnhofe stand. Herr Pust fand endlich in einem Waggon zweiter Klasse einen verdächtigen Menschen, der sich dort verbarg; er forderte ihm die Papiere ab und rasch stellte es sich heraus, daß der Festgenommene tatsächlich einer der Diebe, der Kolaric, war; er war geständig und gab an, daß sich seine Genossen im Zuge befinden. Nun machte sich Herr Pust auf die Suche nach den anderen Dieben und es gelang ihm, sie ebenfalls festzunehmen, worauf er die ganze Bande der militärischen Bahnhofwache übergab. Das tatkräftige Vorgehen des Herrn Pust verdient Anerkennung und Dank.

Selbstmordversuch. Die in Marburg, Ducatschgasse 10 wohnhafte, 32 Jahre alte Friseursgattin Maria Neratb verübte am 5. Oktober um 6 Uhr früh dadurch einen Selbstmordversuch, indem sie sich aus einer sogenannten Vogelpistole eine Schußverletzung an der linken Brustseite beibrachte. Die Verletzte, welche schon seit längerer Zeit kränklich ist und wiederholt Selbstmordabsichten äußerte, wurde mit den Rettungswagen in das allgemeine Krankenhaus überführt.

Großer Diebstahl beim Einsteigen. Dem in Marburg, Kärntnerstraße Nr. 40, wohnhaften Kaufmanne Leopold Barta wurde am 6. Oktober abends beim Einsteigen in den nach Graz abgehenden Personenzug eine schwarzlederne Brieftasche mit dem Inhalt von 23 400 Kronen, bestehend aus 22 Tausend-, 6 Hundert-, das übrige Zwanzig-, Zehn- und Zwei-Kronen Noten, aus der inneren Rocktasche von unbekannten Personen gestohlen. In der gestohlenen Tasche war auch ein auf den Namen Barta lautender Reisepaß.

Holzausgabe bei Ritter von Roßmanit. Nachdem viele Parteien am 3. bezw. 4. Oktober ihr Holz am Holzschlägerungsplatz am Bachern nicht abgeholt haben, wird das noch nicht bezogene Holz Mittwoch, den 9. Oktober, in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags bezw. von 2—5 Uhr nachmittags am gleichen Platze abgegeben. Es wird ersucht, zuversichtlich das Holz an diesem Tage abzuführen.

Brikettsabgabe. Für Minderbemittelte der Hilfsausschüsse werden Donnerstag, den 10. Oktober, nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr in der Heugasse Nr. 10 Briketts abgegeben. Preis pro Stück 6 Heller. Dieselben müssen dortselbst bezahlt und gleich abgeführt werden.

Wackere Marburger Soldaten. Anläßlich des Hinscheidens des Offizierstellvertreters Johann Slanitsch wurde vom Feldwebel Ludwig Widowitsch des k. k. Schützenregiments 26 eine Sammlung veranstaltet, welche anstatt eines Kranzes 208 K für den Witwen- und Waisenfonds des Regiments und 198 K für den Deutschen Schulverein ergab.

Ein schweres Unglück. Die alte Draubrücke hat abermals ein schweres Opfer gefordert. Am 28. September nachts gingen vier Zöglinge der hiesigen Militär-Oberrealschule über die Brücke, wobei der Zögling Fritz Borovic de Bojna an einer schadhaften Stelle in die Fluten der angeschwollenen Drau stürzte und den Tod fand. Der Leichnam konnte bis jetzt nicht gefunden werden. Das Kommando der Militär-Oberrealschule ersucht alle an der Drau gelegenen Gemeinden und deren Bewohner um zweckdienliche Angaben, die am kürzesten Wege gegen Belohnung an das Kommando der Militär-Oberrealschule Marburg zu richten sind.

Pettau. Jugendlicher Dieb. Von der Sicherheitswache in Pettau wurde der 12jährige Knabe J. K. aufgegriffen, bei welchem 2000 K. Geld vorgefunden wurden, die er im Vereine mit seinem 10jährigen Bruder bei einem ihm unbekannten Bauern in Groß-Sonntag gestohlen hatte. Der jugendliche Dieb, welcher sich von dem Gelde bereits eine Ziehharmonika kaufte, wurde nun ohne Musikbegleitung dem Bezirksgerichte überliefert. — **Ein Riesenkürbis.** Ein Riesenkürbis wurde im Schaufenster der Firma Josef Denig in Pettau ausgestellt. Derselbe wiegt 66 K. und stammt aus der Besitzung des Herrn Josef Denig in Lichtenegg.

Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße, versieht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Vom Tage.

Eine Männerleiche verwest im Koffer aufgefunden. An die Reihe der Schwerverbrechen, die Berlin in der letzten Zeit beunruhigten, reiht sich jetzt eine neue Mordtat. Im Hause Grenadierstraße 14 wurde der 49 Jahre alte Arbeiter Josef Müller aus Schechwitz bei Gleiwitz tot in einem Koffer aufgefunden. Er arbeitete in einer Fabrik und befaßte sich nebenbei mit Lebensmittelhandel, der ihm ziemlich große Geldsummen einbrachte. Müller, der verwitwet war, nahm zuweilen zweifelhafte Frauen mit sich in seine Wohnung. Seit einigen Wochen ließ sich Müller nicht mehr sehen. Als nun gestern der Verwalter des Hauses die Miete einziehen wollte und wiederum auf wiederholtes Klopfen an der Tür keine Antwort erhielt, ging er zum Polizeirevier, das durch einen Beamten die Wohnung öffnen ließ. Den Eintretenden schlug ein scharfer Verwesungsgeruch entgegen. In der Wohnung selbst herrschte größte Unordnung. Schränke und Schubladen waren aufgerissen und ihr Inhalt lag verstreut auf dem Fußboden. Müller selbst fand man nicht. Als man einen großen braunen Koffer, der zwischen dem Bett und dem Fenster stand, öffnete, bot sich den Anwesenden ein furchtbares Bild. In dem Koffer lag zusammengekauert die Leiche eines vollkommen bekleideten Mannes, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Der Tote wurde als der vermißte Arbeiter Müller erkannt.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Balkan.

In Albanien neuerliche Nachhutkämpfe im Skumbi.

Im südlichen Grenzgebiete Altserbiens keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. Oktober. Wolff meldet aus dem Großen Hauptquartier:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag.

Heeresgruppe von Böhm.

Nördlich St. Quentin dauerten die schweren Kämpfe seit Mitte September ununterbrochen fort. Trotz wiederholten Einsatzes frischer Verbände hat der Feind hier bisher keine nennenswerten Erfolge erzielen können. Auch gestern sind seine Angriffe, die sich am Vormittag nordöstlich von Le Chatelet und beiderseits von Lesdins entwickelten und am Nachmittag auf breiter Front nördlich von St. Quentin vorbrachen, gescheitert. Der Feind, der am Sommekanal zuerst auf Essigny le Petit Boden gewann, wurde durch erfolgreiche Gegenstöße und nächtliche Unternehmungen bis auf Remaucourt zurückgedrängt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Aisne und Suippes zwischen Pantavert und Bezancourt scharf nach und stieß vielfach im Angriffe gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Pantavert und Berry-au-Bac beiderseits der Straße Reims—Neuvchapelle und bei Bezancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. In einzelnen Stellen hielten sich kleinere Abteilungen auf dem nördlichen Suippesufer. Mit starken Kräften griff der Gegner an der Arnes und westlich von St. Etienne an. Auch hier blieben seine Angriffe in unseren Gegenstößen ohne Erfolg. —

In der Schlachtfront in der Champagne trat gestern nach zehntägigem erbitterten Kampfe eine Kampfpause ein. Oestlich von St. Etienne, bei Orfeul und Autry wurden Teilangriffe, an vielen Stellen der übrigen Front starke Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Das Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Hindenburg Nr. 147 das schon westlich der Maas in erfolgreicher Abwehr und im Angriff entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen östlich der Aires den Feind zurück. Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern zu beiden Seiten der von Charpentri auf Romagne führenden Straße. Die dort seit Tagen im Kampfe stehenden elsaß-lothringischen und westfälischen Regimenter brachten den mehrfachen Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Der Amerikaner erlitt wiederum schwere Verluste.

Ludendorff.

Kundgebung des Volksrates.

Selbstbestimmung Deutschösterreichs.

KB Wien, 7. Oktober. Die gestrige Vollversammlung des Deutschen Volksrates für Oesterreich, die von den Volksräten aller Kronländer beschickt war und woran zahlreiche Reichsratsabgeordnete unter Führung des Präsidenten Dr. Groß sowie mehrere Mitglieder des Herrenhauses teilnahmen, beschloß einstimmig einen

Aufruf an das deutsche Volk,

worin der künftige Friede als das Ende unendlicher Opfer und als Verheißung einer besseren Zukunft begrüßt wird, vorausgesetzt, daß er die Bedingungen für das nationale und wirtschaftliche Leben der Deutschen unerschüttert lasse. Wenn aber die Feinde auf unserer Vernichtung bestehen, bleibe keine andere Wahl, als in untrennbarer Einheit mit dem Deutschen Reiche und unter Zurückweisung jedes schmählichen Gedankens an einen Sonderfrieden uns weiter zu wehren bis zum entschiedenen Ende. Dieser Krieg müsse jedenfalls eine völlige Veränderung in der Stellung des deutschen Volkes in Oesterreich herbeiführen. Die Deutschen Oesterreichs fordern volles uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht. Solange aber noch die verbündeten Heere gegen den gemeinsamen Feind kämpfen, gilt es für die Deutschen in Oesterreich, sich und ihren heldenhaften Bundesgenossen, dem Deutschen Reiche, einen entscheidenden Dienst vor Abschluß dieses Ringens zu leisten.

Vorkehrungen treffen!

KB. Wien, 7. Oktober. In einer Entschließung wurden die deutschen Volksräte aufgefordert, alle Vorkehrungen für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes der Deutschen in Oesterreich besprechen.

Schlag gegen Konstantinopel.

London, 5. Oktober. Die „Times" melden aus Saloniki: General Franchet d'Esperey hat einer Deputation der hiesigen Bevölkerung erklärt: Wir werden bald gegen Konstantinopel einen Schlag führen.

Gegen Verständigungswahn.

Berlin, 6. Oktober. Die freikonservative „Post" bezeichnet die Friedensnote als Bittgang des deutschen Volkes und meint, die deutschen Demokraten haben die linke Wange hingehalten, damit Wilson, der sie auf die rechte Wange geschlagen, sie streichle. Sie werden einen Schlag erhalten, der in der ganzen Welt zu hören ist und den deutschen Verständigungswahn tödlich trifft, den Wahn wohlverstanden, daß die Feinde zu einer Verständigung zu bewegen seien.

Ein Verräterbund.

In Amerika beschlossen.

Washington, 5. Oktober. (Reuter.) Vertreter „mitteleuropäischer" Staaten haben einen Bund geschlossen, den sie „Demokratische mitteleuropäische Vereinigung zur Förderung der gemeinsamen Interessen ihrer Staaten" nennen. Die Absicht ist, einen Staatenbund zu schaffen, der von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und der Adria reicht, um Deutschland für immer vom fernen Osten auszuschließen. Rumänen, Jugoslawen, Polen, Litauer, Tschechoslowaken, Ukrainer, Italiener und irredentistische Finnen waren auf der Konferenz vertreten. Der Führer der Tschechoslowaken, Masaryk, wurde zum Vorsitzenden gewählt. — Oesterreich besteht nach der Anschauung dieser meist aus Oesterreich stammenden Verräter — unter ihnen unsere Jugoslawen — augenscheinlich gar nicht mehr!

Amnestie für Liebknecht?

Berlin, 6. Oktober. Wie mitgeteilt wird, wird die neue Regierung schon in den nächsten Tagen eine Amnestie erlassen, die Liebknecht, den Veranstaltern des Jännerstreiks, und anderen politischen Verurteilten die Freiheit geben soll.

Fliegerheld Rumey †.

Berlin, 7. Oktober. Fliegerleutnant Fritz Rumey, der 44 Flugzeuge abgeschossen hatte und mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet war, ist, wie jetzt bekannt wird, tödlich abgestürzt. Wegen besonderer militärischer Leistungen war Fritz Rumey, im bürgerlichen Beruf Dachdecker in Königsberg, seinerzeit zum Offizier befördert worden. Die deutschen Generalstabsberichte haben diesen Helden, der seinen Namen eintrug in die Riesenkämpfe an der deutschen Westfront, oft genannt.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute wird die erfolgreichste Operette Lehars „Wo die Lerche singt" (Nr. 17, Serie B) aufgeführt. Die Direktion hat die Soubrette des Grazer Stadttheaters Fräulein Gerda Normann eingeladen, an zwei Abenden zu gastieren. Die reizende Soubrette wird in der erfolgreichen Posse „Er und seine Schwester" die Rolle der Josefine Flenz spielen; der Briefträger Franz wird von Direktor Gustav Siege dargestellt. Die Vorstellungen finden Mittwoch, den 9. (Nr. 18, Serie C) und Donnerstag, den 10. (Nr. 19, Serie A) statt. Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zur Karnevalsoperette „Der Graf von Luxemburg" von Lehar geschlossen.

Sinfoniekonzert. Die Grazer Garnisonsmusik (Kapelle des Inf.-Reg. 27) veranstaltet am Samstag, den 19. Oktober, im großen Kasinosaale ein Sinfoniekonzert. Zum Vortrage gelangen unter Meister Zanettis tüchtiger Leitung: 1. die glänzend instrumentierte und außerordentlich wirkungsvolle „Phantastische Sinfonie" von Berlioz; 2. „Zorahaida-Legende" von Svendsen; 3. „Im Herbst", Ouvertüre von Ed. Grieg. Wir werden in den nächsten Tagen eine erklärende Besprechung dieser in Marburg noch nicht zum Vortrag gebrachten Tonschöpfungen veröffentlichen. Unser Männergesangverein hat seine Mitwirkung beim Konzerte zugesagt und singt beim ersten Auftreten die Männerchöre ohne Begleitung: „Morgen im Walde" von Friedrich Heger und das dritte Mühlenlied von Grunewald; beim zweiten Auftreten: die niederländischen Volkslieder mit Orchesterbegleitung. Leiter der Chorwerke ist der erste Sangwart des Vereines, Herr Franz Schönherr. Das gesamte Reinerträgnis der Veranstaltung fließt dem Witwen- und Waisenfonds des 3. Korps zu. Kartenvorverkauf täglich vormittags im Geschäfte des Herrn Hugo Ihl (Ecke Tegetthoffstraße und Goethestraße). Für dieses Konzert ist schon jetzt ein großes Interesse bemerkbar, weshalb empfohlen wird, sich rechtzeitig Sitzplätze sicherzustellen.

„Reiche Mädchen", Operette von Ferdinand Stollberg, Musik von Johann Strauß. Aufführung am 5. Oktober 1918. Die Vorbereitung zu der hiesigen Erstaufführung dieser Operette hatte infolge den Erkrankungen von Sängern und Orchestermitgliedern mit viel Schwierigkeiten zu kämpfen; umso anerkennenswerter haben die mühevolle Arbeit der Direktion, der Regie und der musikalischen Leitung, die allen Hindernissen zum Trotz die Aufführung doch möglich werden ließ. Stollberg bietet im Textbuch diesmal einen Inhalt, der doch nicht bloßer Operettenblödsinn ist, sondern ganz hübsche Ideen verrät. Geld und Reichtum sind nicht immer Glück — dieser Grundgedanke der Handlung ist namentlich im ersten Akt mit Geschick und mit gelungenem Volksstückcharakter ganz treffend verarbeitet.. Der zweite Akt fällt allerdings hinder stark ab. Der Inhalt der Operette bringt es mit sich, daß von den Darstellern neben der musikalischen Aufgabe viel Schauspielkunst gefordert wird. An erster Stelle ist da Herr Kebl zu nennen, der den nach innerem Glück, nach Zufriedenheit strebenden „Michael Karinger", den reichen Mann, der im Reichtum das Hemmnis inneren Glückes sieht, mit warmem Empfinden und reicher Darstellungsgabe wirksam darzustellen wußte. Herr Direktor Siege, der im letzten Augenblick für den erkrankten Herrn Kroll einspringen mußte, hat den geistlosen „Baron Bronningen" mit trefflicher Persiflage gegeben. Die musikalischen Träger der Aufführung waren Herr Killer als „Stefan Falkenberg", Fräulein Elsa Trauth als „Marie" und Fräulein Ilka Tessa als „Fanni". Herr Adolf Siege als Dirigent war bemüht, die gewiß nicht leichte Strauß'sche Musik zu voller Geltung zu bringen und den singenden Walzerklang der prächtigen Melodien mit Recht stark herauszuarbeiten. Kleine Unsicherheiten im Zusammenspiel von Orchester und Sängern sind wohl mit den vorgenannten Schwierigkeiten, die sich der Erstaufführung entgegengestellt haben, erklärt und entschuldigt.

Kino.

Henny Porten Mittwoch den 9. ds. im Marburger Bioskop. Ganz Marburg wartet schon mit großer Spannung auf den ersten Henny Porten-Film der Saison 1918—1919. Mit enormem Regieaufwand ist der Unternehmung gelungen, den Film für drei Tage zu mieten, ansonst derselbe erst später zur Aufführung gelangt wäre. Das Schlagerlustspiel Agnes Arnau und ihre drei Freier zeichnet sich schon durch Henny Portens vorzügliche Darstellungskunst aus. Ihr köstlicher Humor würzt dieses Stück mit heiteren Einfällen und ihre Darstellung ist wie immer meisterhaft. Es gelingt ihr in diesem Stück drei Freiern den Kopf zu verdrehen und auch bei den Zusehern rief sie und ihr Spiel das lebhafteste Entzücken hervor. Sie begeistert in dieser Rolle mehr denn je. Besonders angenehm berührt die mustergiltige Inszenierung und die hervorragend gute Photographie des Films. — Als zweites: das Filmdrama „Aus vergessenen Akten". — Es wird aufmerksam gemacht, daß der Portenfilm nur Mittwoch, Donnerstag u. Freitag zur Vorführung gelangt. Die geehrten Kinofreunde mögen sich die Eintrittskarten rechtzeitig sichern.

Stadtkino. Heute zum erstenmale „Das Glückskind", großartiges nordisches Drama in fünf Akten. Dasselbe wird durch das ulkige Filmlustspiel „Es war ein Sonntag hell und klar" ergänzt. Das Programm gelangt nur 3 Tage zur Vorführung. — Ermäßigungen — in allen Trafiken erhältlich — haben zu diesen Vorstellungen, auch bei den 8 Uhr-Vorstellungen, Giltigkeit.

Aus dem Gerichtssaale.

Zwei Todesurteile hat das Bozener Schwurgericht gefällt, und zwar gegen den Bauernknecht Anton Marchio aus Tramin, der am 26. März am Heidenhof bei Schloß Lebenberg in der Gemeinde Tscherms die 72 Jahre alte Wirtschafterin Kathi Terper durch Erwürgen ermordete und gegen den Monteur Alois Moschini aus Ala, der am 23. Juni bei Schloß Runkelstein den Pechklauber Josef Ebnicher aus Gurnthein erschlagen und ihm 8600 Kronen geraubt hat.

An unsere P. T. Abnehmer

Jene P. T. Abnehmer, deren Bezugsrecht abgelaufen ist, werden zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der weiteren Zustellung dringend ersucht, die Erneuerung ihrer Bezugsgebühr möglichst bald zu veranlassen.

Wir ersuchen, die Namen auf den Anweisungen recht deutlich zu schreiben.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei Volksgartenst. 27 — **C. PICKEL** — Schauplatz Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Picke Marburg. Teephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Möbelhaus Karl Preis

Größtes Lager von Holz- und Tapezierermöbel in allen Stilarten. Speziallager von Eisen- und Messing-Möbel.

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Buche, Esche, Kirsch, Mahagoni, Palisander in matt und politiert von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung. Dekorations- und Schlafdivane, Ottomane, Salon- und Klubgarnituren in Stoff und Plüsch. Herren- und Damenschreibtische, Bücherkästen, Fauteuils, Bücheretageren, Salon-, Näh- u. Spieltische, Thonettsesseln, Betten, Kästen, Tische, Sesseln, einzeln sowie ganze Schlafzimmer in Weichholz, sehr schön lackiert, noch zu billigen Preisen. Küchenkredenzen und komplette Küchen in weiß u. färbig emailliert. Zusammenlegbare Eisenbetten, Eisengitterbetten, Waschtische, Halb- und Ganz-Messingbetten, Vorhangstangen. Reizende Neuheiten in Stoff-, Tüll- und Spitzenvorhänge, Stores, Bett- und Tischdecken in allen Preislagen.

Grösste Auswahl, billigste Preise, kein Kaufzwang, freie Besichtigung, Provinzversand, Katal. frei.

An unsere Leser!

Die fortwährenden Steigerungen der Papierpreise wie jener der anderen Materialien, die Erhöhung der Herstellungskosten der Zeitung, die täglich größer werdende Schwierigkeit der Materialbeschaffung und verschiedenes andere zwingen uns zu einer bescheidenen Erhöhung der Bezugspreise, die sich nunmehr ab 1. Oktober 1918 wie folgt stellen:

Bei Vorausbezahlung:

In der Verwaltung abgeholt monatlich	3 K. — H.
„ „ „ „ vierteljährlich	9 K. — H.
Mit Postzusendung oder ins Haus gestellt monatlich	3 K. 40 H.
„ „ „ „ „ „ vierteljährlich	10 K. 20 H.
Einzelne Wochennummer	14 H.
„ Sonntagsnummer	20 H.

Wir bitten unsere Leser, die oben angeführten Gründe freundlichst zu würdigen, während wir nach wie vor unser erstes Bestreben darein setzen werden, unseren Lesern stets die neuesten Nachrichten zu bringen.

Die Verwaltung der Marburger Zeitung.

Paul Jurschnik, Feldpostkondukteur, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Kinder **Mimi, Johanna** und **Vera** allen lieben Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht von dem Ableben seiner lieben, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, der Frau

Marie Jurschnik

welche Sonntag den 6. Oktober 1918 um 10 Uhr vormittags nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 42. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Dienstag den 8. Oktober um 10 Uhr vormittags in der Leichenhalle des Pfarrfriedhofes in Cadram feierlich eingesegnet und dortselbst zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 9. Oktober um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Cadram gelesen werden.

Cadram — Marburg, den 28. September 1918.

Marburger Bioskop Mittwoch den 9. bis 11. Oktober 1918 **Marburger Bioskop**

Henny Porten-Schlagerlustspiel:

Agnes Arnau und ihre drei Freier.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Zerrissene Strümpfe und Socken repariert wie neu billigst die Strumpfreparaturanstalt Burggasse 15 (Werkstätte neben Hotel Erzh. Johann). 3 Strümpfe oder 4 Socken geben je 1 Paar. Tägl. Postversand. Gesetzl. geschützt.

Guten Obstmost 3 Halben geg. Brennholz. Anfr. bei A. Mrhlil, Luthergasse 9. 9535

Kostplatz gesucht für Professorsgattin. Offerte an Herrn Valentin Tischitz, Leoben. 10585

Gut erhaltenes **Winterkostüm** für schlanke Frau, 2 Leintücher, 1 Paar Friedensstiefel gegen Kartoffel und Fett einzutauschen. Anf. in der Verw. 10718

Gebe für elegante hohe Damenschuhe Nr, 38 (event. Oberleder f solche), feine Rauchwaren und Olivenöl. M. Dragan, Nagystr. 8, part. r von 8—2. 10717

Lagerfaß, zirka 6 Halben gegen Lebensmittel sehr billig abzugeben bei Frau Maria Korent, Mozartstraße 48. 10724

Realitäten

Kleines Geschäftshaus auf gutem Posten, mit Garten zu verkaufen. Anf. Burggasse 20. 8415

Schöner **Besitz,** Haus mit 3 Zimmer und Zugehör, 6 Joch Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Wagendorf Nr. 70, St. Veit am Bogau.

Haus in den Stenergemeinden Stadt Marburg oder Burgtor od. Burgmeierhof zu kaufen gesucht. Anträge an Dr. Josef Posset, Gerichtshofgasse 14. 10921

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen (7/10 Bouteillen) kauft zu besten Preisen Pugel und Roßmann, Marburg.

Ein **Gasmesser** wird zu kaufen gesucht. Anfr. Tegetthoffstraße 28, Zwerlin. 10710

Zu verkaufen

Karambol-Billard im besten Zustande, mit 4 Queue, 3 Kugeln aus bestem Elfenbein und Kegeln sowie mit anderem Zubehör preiswert abzugeben. Anfr. in Vw.

Ein **Karambol-Billard,** gut erhalten, samt 3 Elfenbein-Kugeln und Quene zu verkaufen. Cafe Zentral. 19722

2 Schweine zum weiterfüttern, 5 Monate alt zu verkaufen. Windenauerstraße 78. 10593

Ganz neuer **Photo-Apparat** m. 3 Doppelkassetten und ein Tages-Vergrößerungs- u. Verkleinerungsapparat von 9×12 bis 24×30 zu verkaufen. Anfrage beim Bioskopdiener abends. 10418

Mädchenmantel und verschiedene Kleidungsstücke zu verkaufen oder gegen Lebensmittel umzutauschen. Anfr. Verw. 10624

Damenmantel für kleinere, schlanke Figur ist um 250 K. zu verkaufen. Von 4—6 Uhr nachmittags. Burggasse 26, Tür 4.

Ein Paar **Jucker,** dunkelbraun, 167 hoch, Stute und Wallach, 9 Jahre und ein Paar schwere **Zugpferde,** Wallachen, dunkelbraun, 168 hoch, 9 Jahre an Landwirte oder Fuhrwerksbesitzer zu verkaufen. Anfr. Tschernitschek, Luthergasse 5. 10611

Prima weingrüne **Lagerfässer,** besonders stark im Holz, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Richard Flick, Frauheim 10637

Mehrere junge **Schweine** zu verkaufen. Grenzgasse 22, 10728

Zwei **Herrenfahrräder** zu verkaufen Franz Josefstraße Nr. 9 im Hof. 10673

Apfeltreber hat abzugeben Fontana, Roßbach. 10705

Große **Hängelampe,** gebrauchte Kleider, Schuhe, Kinderkleider und zirka 150 Sicke zu verkaufen. Anzufr. Kaserngasse 5 od. 11. 10.708

Spezerei-Einrichtung, komplett, sowie große Stellagen und Tische zu verkaufen. Auskunft in der Verw. 10698

Apfel-, Birn- u. Pflaumenbäume, edelster Sorten sind abzugeben für die Herbstsaison. Herrschaft Mokritz, Post Jessenitz a. S., Krain, Bahnstation Rann a. d. S., Steiermark. 10731

Ein feiner **Spiegel,** ein solcher Tisch, ein Damen-Wintermantel, großes Einlegeglas, kleiner Handkarren, ein Jackettrock zu verkaufen. Berggasse 22, Hof, Tür 4. 10880

Seidenkleid und eine Brillantnadel preiswert zu verkaufen. Reichsstraße 24 im Geschäft.

20 weingrüne **Halbenfässer,** ein gut erhaltener Landauer, 1 kleines Handwagerl, diverse reine Flaschen sind preiswert abzugeben Lappeinerplatz 8. 10644

Plüschhut u. schwarzer Damenmantel zu verkaufen. Anfr. in Vw.

Maisstroh zirka ein Joch, von der Wurzel zu verkaufen. Kärntnerstraße 77. 10736

Kompl. Offiziersattel samt Zaumzeug zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 10738

Drei junge **Schweine,** 8 Wochen alt, zu verkaufen. Gartengasse 10, Neudorf. 10715

Ein Paar neue **Schuhe** für das Land zu verkaufen. Adr. in Vw.

2 kleine **Schweine** zu verkaufen. Magdalenengasse 73. 10719

Schwerer **Fuhrwagen** zu verkaufen. Cafe Zentral. 10723

Große **Flasche** mit 65 Liter für Lebensmittel, event. zu verkaufen. Fischergasse 7. 10710

Winter-Damenhut zu verkaufen. Preis 30 K. Mellingerstraße 15, 1. Stock. 10743

Zu vermieten

2 Zimmer und **Küche** zu vermieten. Anfrage Martin Murschitz, Egydituunel. 10715

Zu mieten gesucht

2 Kilo **Schleuderhonig** demjenigen, der mir eine Wohnung, 1 oder 2 Zimmer u. Küche besorgt. Adresse in der Verw 20689

Monteur samt Frau sucht Sparherdzimmer mit 1 oder 2 Betten per sofort oder ab 15. Oktober zu mieten, Anträge unter „Monteur" an die Verw. 10716

Wohnung mit 1—2 Zimmer u. Küche in Melling oder Bahnhofnähe gesucht Mieter wird teilweise Lebensmittel beglichen. Anfrage Mellingerstraße 10. 10725

Offene Stellen

Winzerleute mit 3—4 Arbeitskräften dringend gesucht. Lohn K. 1·20, 1 Joch Ackergrund, Gemüsegarten und 3 Liter Trunk. 2 Kühe. Anträge unter „Winzerleute" an die Verw. 10657

Verkäuferin, Modistin, gegen sehr günstige Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Damenhuthaus Polt-Witzler, Herreng. 15.

Kesselheizer für Lokomobile, geprüft oder ungeprüft, wird aufgenommen in Orters **Dampfsägewerk, Mellingerstraße.** 10676

Nette junge **Bedienerin** von 2 bis 5 Uhr wird aufgenommen. Herrengasse 2, 2. Stock. 10727

Praktikant aus gutem Hause und mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Vorzustellen Burggasse 8, 1. St. 10631

Ladenmädchen wird sofort aufgenommen bei C. Büdefeldt, Herrengasse Nr. 6. 10666

Nette **Bedienerin** für 3 Vormittagsstunden wird aufgenommen im Atelier Makart, Herreng. 27.

Nette **Hausmeisterleute** werden gesucht. Anfr. Verw. 10597

Die **Stellenvermittlung** Adele Duller, Tegetthoffstraße 26 sucht dringend Stubenmädchen u. Magd für Marburg. Sehr gute Verpflegung. 10613

Wäscherin gesucht, die schön wäscht und bügelt, für 4 Tage auf ein Gut bei Marburg Antr. an die Gutsverwaltung Straßenhofen, Post Ob.-St. Kunigund."

Zwei Schneidergehilfen für Rockarbeit werden sofort aufgenommen, Schneidermeister Zwerlin, Tegetthoffstraße 28. 10.470

Mädchen, das stricken u. häkeln kann, für ein Gasthaus gesucht. Anfr. Kärntnerstraße 47. 10720

Mädchen für alles wird gesucht Nagystraße 17, ebenerdig. 10737

Bedienerin zu alleinsteh. Dame wird aufgenommen. Burggasse 16, 2. Stock. 10741

Mädchen für alles wird aufgenommen. Hexengasse 2, 2. Stock.

Hilfsarbeiterinnen werden aufgenommen. Buchdruckerei Rabitsch, Schmiedergasse. 10719

Mädchen für alles sofort aufgenommen. Monatlohn 40 Kronen. Mühlgasse 32, 2. Stock links.

Dienstmädchen sucht Prof. F. Bismarckstraße 17, 1. St 10724

Bedienerin gesucht von halb 8 bis 11 Uhr gegen gute Bezahlg Adresse in der Verw. 10729

Tüchtige feine **Hausschneiderin** für 2—3 Wochen dringend gesucht. Anzufragen Telephon 155.

Gebe verschiedene Lebensmittel demjenigen, der mir eine verläßliche **Kuhmagd** verschafft. Anfr. in der Verw. 10711

Säger für Vollgatter, ein Kreissäger und Platzarbeiter werden sofort aufgenommen in Orters Dampfsägewerk Melling.

Aeltere alleinstehende **Frau** wird als Hausmeisterin aufgenommen. Nähere Auskunft Trafik, Herrengasse 32 10682

Fleißiges **Mädchen** für alles wird aufgenommen Lohn 40 Kronen. Anfrage Mozartstr. 59. 10674

Hausschneiderin ins Haus sofort gesucht. Anfr. in der Verw.

Verloren-Gefunden

Verloren am Bahnhof in Spielfeld schwarze **Lederhandtasche,** Inhalt ledernes Geldtascherl mit 100 K., eine Legitimation, ein Leinentaschentuch und Schlüsseln. Die Verlustträgerin ist eine Witwe, welche dies schwer empfindet. Abzugeben gegen Belohnung Alte Kolonie, Heizhausstraße 3.

Ledergamasche wurde vom Bahnhof weg verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung aus Gefälligkeit bei Dadieu, Tegetthoffstraße 1. 10664

Verloren Samstag abends auf dem Wege von der Mühlgasse bis Scherbaumhof ein **Geldbetrag** von zirka 400 K. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung beim Hausmeister, Scherbaumhof. 10721

Korrespondenz

Zwei lustige, sich einsam fühlende **Steirerbuben** erklären aus dem Süden allen lieben Marburger Mädis einen ehrenwerten Federkrieg. Zuschr. an die Vw. 10732

Warnung.

Warne hiemit jedermann, meiner Ziehtochter **Anna Kowatsch** Geld noch Grldeswert zu verabfolgen, da wir für nichts Zahler

Anton und Antonie Kohlberger, Zieheltern
Ortschaft Schober.

Arbeiter

männliche, weibliche, auch **jugendliche sucht Lederfabrik, Melling.** 10716

Wild-Kastanien

zahlt am besten Th Braun, Kärntnerstraße 13.

Geschäftsdiener

zum sofortigen Eintritt gesucht. Warenhaus Turad, Tegetthoffstraße 7.

Kürbiskernöl

sehr gute Waschseife

Engelhupf- u. Tortenmasse, Kaffee-Ersatz, gute Qualität, soeben eingelangt bei **Hans Sirk,** Hauptplatz

Großgasthof „Erzherzog Johann"

Während der Neuherrichtung der Gasträume stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

M. Fellinger, Besitzer.

Zwei große

Glaswände

zu verkaufen. Elsneg, Pobersch.

Arbeiter

womöglich unter Führung eines Akkordanten, für unseren Betrieb in **Kötsch** bei Marburg gesucht. Verdienst bei halbwegs guter Leistung bis Kr. 20·— per Tag nebst guter Verpflegung und Unterkunft. Auskünfte bei der Betriebsleitung der **Holzimprägnierungsanstalt Kötsch** bei Marburg. 10581

Jucken, Flechten, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Flesch's Original gesetzlich geschützte **„Skaboform-Salbe".** Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probetiegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.—, Familienportion K. 15.—

Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken

Achtung auf die Schutzmarke „Skaboform".

Marburger Stadtkino am Domplatz

Direktion G. Siege.

Dienstag bis einschließlich Donnerstag. Nur 3 Tage

Das Glückskind.

Großes nordisches Drama in fünf Akten. — Hauptpersonen: Peter Glück — Carlo Wieth, Vita Felix — Helen Gammeltoft, Gustav Binder — Erik Holberg.

Es war ein Sonntag, hell und klar.

Filmschwank in einem Akt.

Wenn Sie nach Graz kommen

besuchen Sie das 5195

„Germania"-Kaffeehaus, Graz, Lendkai 21

Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.

Aufliegen aller geleseneren Zeitungen.

Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Thermousflaschen

½ Liter Inhalt — eben eingelangt.

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Alois Hail
Südbahnadjunkt

Louise Hail, geb. Sattleger

Vermählte.

Feuerzeuge

eben eingelangt

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Konzes. Elektro-Installateur

JOSEF PETZOLT

Marburg a. Drau, Tegetthoffstraße 22

empfiehlt sich für beste Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. 10.735

Haarnetze u. Netznadeln

stets lagernd

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

ohne Inserate, nur **30 Heller**

Giltig vom 1. September 1918.

Vorrätig in den Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie **im Verlage der Marburger Zeitung.**

Haarschneide-Maschinen

beste Marke lagernd

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Frau Käthe Steinklauber gibt im eigenen wie im Namen der unterzeichneten Familien bekannt, daß ihr geliebter Gatte ꝛc., Herr

Hans Steinklauber d. J.

Fabriksbesitzer in Pragerhof

Mittwoch den 2. Oktober 1918 nach kurzem, schweren Leiden und Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 32 Jahren in Korneuburg sanft im Herrn entschlafen ist.

Der teure Unvergeßliche wird nach Graz überführt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft des St. Peterfriedhofes erfolgt.

Tag und Stunde der Beisetzung und der Seelenmesse wird in den Tagesblättern rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Korneuburg—Graz—Pragerhof, am 5. Oktober 1918.

Familien Steinklauber.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Firma Brüder Steinklauber, Tonwerk in Pragerhof, gibt die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres Mitchefs, Herrn

Hans Steinklauber d. J.

welcher Mittwoch den 2. Oktober 1918 um 2 Uhr nachmittags nach kurzem, schwerem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 32 Jahren sanft verschieden ist.

Der Teure wird nach Graz überführt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft des St. Peterfriedhofes erfolgt.

Tag und Stunde der Beisetzung und der Seelenmesse wird in den Tagesblättern bekanntgegeben werden.

Pragerhof—Marburg, am 5. Oktober 1918.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck und Verlag von Leop. Kralits Erben.